

Jahresbericht 2022

INHALT

Vorwort	3
Frauenhaus Das Jahr 2022 in Zahlen Ein Fallbeispiel: Ein Neuanfang, der nicht immer einfach ist Biografie-Arbeit im Kinderbereich	4 8
Beratungs- und Interventionsstelle Das Jahr 2022 in Zahlen Femizide – Morde an Frauen, weil sie Frauen sind Aktionen und Veranstaltungen	12 14 15
Verein Worte der Geschäftsführung Fundraising-Gruppe	17 18
Dank Kontakt	19 20

VORWORT

Liebe Leserin, Lieber Leser,

wir freuen uns, Ihnen mit diesem Tätigkeitsbericht auch in diesem Jahr wieder einen Einblick in die Arbeit des Vereins »Frauen helfen Frauen - Hochtaunuskreis e.V.« geben zu können.

Die patriarchalen Strukturen, in denen auch wir in Deutschland leben, bieten den Nährboden für Gewalt an Mädchen und Frauen. Diese lernen früh mit einer gewissen Realität zu leben: sexistische Anmachen, Wege oder Orte, die aus Sorge vor Belästigung und Bedrohung vermieden werden, oder frauenfeindliche Sprache im Alltag.

Für viele Frauen findet die Gewalt durch Partner oder Ex-Partner statt. Die Formen der Partnerschaftsgewalt können sich auf unterschiedlichste Weise zeigen und vermischen sich häufig miteinander. Die Folgen sind gravierend. Im schlimmsten Fall endet die Gewalt in einem Femizid: tödlich.

Die Aufgabe unserer Gesellschaft ist es, ein gewaltfreies Umfeld für alle zu schaffen. Und genau da setzt unsere Arbeit an: mit Öffentlichkeitsarbeit, Stärkung von Interventionsketten, Netzwerke wachsen lassen und Präventionsangebote ausbauen.

Unter dem Motto: »Ein sicherer Hafen sein« haben wir auch im Jahr 2022 viele Frauen auf ihrem Weg in ein gewaltfreies Leben begleitet. Empowernd – in jeder Situation etwas Positives finden, das Kraft und Mut verleiht. Eine langfristige Unterstützung und Begleitung sichern, das Ziel zu erreichen: ein gewaltfreies Leben.

Im Frauenhaus finden die Betroffenen und ihre Kinder einen Zufluchtsraum:

Kinder, die wieder Kinder sein dürfen, Frauen, die nicht in Angst und Sorge nach Hause kommen und nicht wissen, was sie erwartet, zur Ruhe kommen und den Heilungsprozess starten.

In der Interventions- und Beratungsstelle finden die Frauen im geschützten Rahmen Gespräche, Begleitung und Unterstützung. Im Dezember 2022 startete das Nachsorgeprojekt für Frauen nach dem Frauenhausaufenthalt oder nach dem Loslösen aus der Gewaltbeziehung, welches noch intensivere Nachbetreuung gewährleistet.

Auch im Vereinsleben gab es Veränderungen: die Bildung und Wahl eines neues Vorstands und die Einstellung einer Geschäftsführung. Außerdem trat "Altbewehrtes" in Kraft: die Wiederaufnahme der Tätigkeiten unserer Fundraising-Gruppe.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen. Herzlichst,

Anja Körneke Vorsitzende des Vorstandes

FRAUENHAUS

Seit 1985 finden im Frauenhaus in Oberursel Frauen und deren Kinder, die von häuslicher Gewalt bedroht oder betroffen sind, Schutz und Unterstützung. Die Gewalt kann vom (Ex-) Partner oder anderen Angehörigen ausgehen.

Das Haus verfügt über 11 Zimmer mit insgesamt 21 Plätzen für Frauen mit und ohne Kinder. Um den Betroffenen die nötige Privatsphäre zu ermöglichen, hat jede Frau ein Zimmer für sich und ihre Kinder.

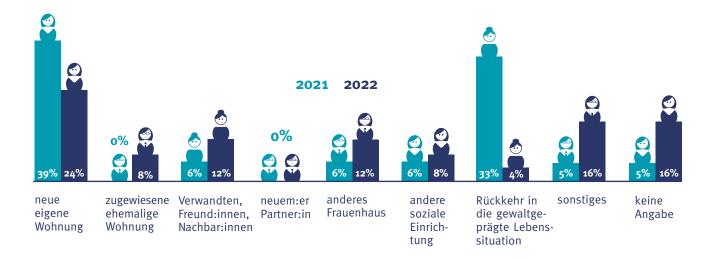
Das Jahr 2022 in Zahlen

Wohin ziehen die Frauen, die das Frauenhaus verlassen haben?

Der Anteil der Frauen, die nach dem Frauenhausaufenthalt in eine neue eigene Wohnung gezogen sind, ist zum Vorjahr gesunken. Dafür hat sich die Anzahl der Frauen, die zu Verwandten/Freunden oder in andere soziale Einrichtungen und andere Frauenhäuser gezogen sind, leicht erhöht. Die Zahl der Frauen, die in die gewaltgeprägte Lebenssituation zurückgingen, ist von 33% in 2021 auf 4% in 2022 gesunken.

Auslastung des Frauenhauses

Im Jahr 2022 haben 31 Frauen und 26 Kinder Zuflucht in unserem Frauenhaus gefunden. Insgesamt hatten wir 3317 Übernachtungen. Auch in 2022 hat das Thema Corona die Belegung des Frauenhauses erschwert. Aufgrund positiver Corona-Infektionen unter den Bewohnerinnen und Kindern konnte eine Belegung nur reduziert stattfinden (Fürsorgepflicht). Hinzu kam, dass in 2022 ein neuer Wasserschaden im Keller des Hauses aufgetreten ist. Die genaue Lokalisierung sowie Trockenlegung dauern noch an. Feuchtigkeitsempfindliche Gegenstände und Sachspenden mussten aus Platzmangel in einem Belegungszimmer gelagert



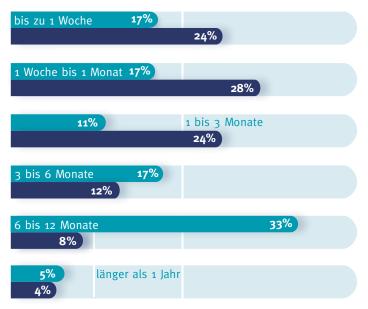
werden. Wann der Keller wieder zu nutzen ist, ist aktuell nicht absehbar.

Auch mehren sich, nach nunmehr ca. 10 Jahren Bestehen des Frauenhauses, anstehende Sanierungsarbeiten, die nebenbei organisiert und durchgeführt werden mussten.

Im Jahr 2022 zogen 25 Frauen mit 22 Kindern aus. Aus datentechnischen Gründen bezieht sich die folgende statistische Auswertung auf jene 25 Frauen.

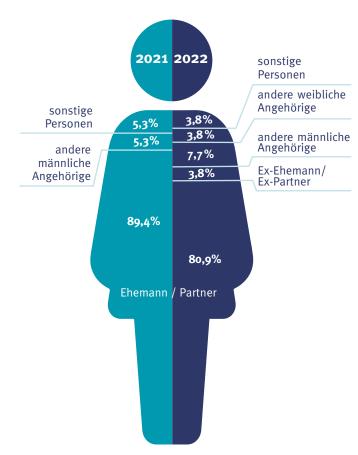
Aufenthaltsdauer der Frauen

2021 2022



2022 zogen wieder mehr Frauen innerhalb einer Woche Aufenthalt aus, meist ohne eine Nachricht zu hinterlassen. Die überwiegende Aufenthaltsdauer der Frauen im Frauenhaus betrug ab 1 Woche bis zu 3 Monaten. Eine Frau war ca. 19 Monate im Frauenhaus wohnhaft.

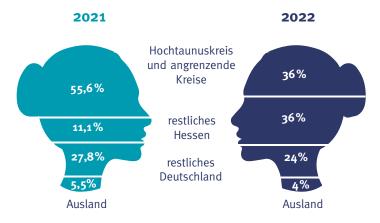
Täter:innen – Von wem wurde die Frau misshandelt? (Mehrfachnennungen möglich)



In 2022 gaben ca. 81% der Frauen an, dass sie von ihren Ehemännern/Partnern misshandelt wurden. Zum Vorjahr gesehen, ist hier nur eine kleine Abweichung nach unten. Die meisten Frauen im Frauenhaus waren zwischen 25 Jahre und 40 Jahre alt.

Der größte Teil der Frauen kamen auch 2022 mit Kindern im Kindergartenalter zu uns.

Vorheriger Wohnort der Frauen



36% der Frauen aus dem Hochtaunuskreis und den angrenzenden Kreisen sowie 36% aus dem restlichen Hessen konnten in 2022 aufgenommen werden. 24% kamen aus dem restlichen Deutschland und 4% aus dem Ausland.

Wer meldet sich?

	2021	2022
Frauen selbst	47,1%	39,7%
Verwandte oder Freund:innen	10,6%	9,9%
Polizei	3,5%	5,0%
Jugendamt	7,0%	5,7%
andere Frauenhäuser	5,9%	12,8%
andere Fachstellen	25,9%	24,8%
Frauennotruf	0,0%	2,1%

Platzanfragen und telefonische Beratung

Im Jahr 2022 haben wir während der Bürozeiten 141 Anfragen entgegengenommen, bei denen es nicht zu einer Aufnahme ins Frauenhaus gekommen ist. Dies ist zum Vorjahr eine Steigerung von 66%, zumal in den letzten Jahren ein Rückgang der telefonischen Anfragen zu verzeichnen war, da man sich auf den öffentlich zugängigen Webseiten www.frauenhaeuser-hessen.de und www.frauenhaus-suche.de darüber informieren kann, in welchem Frauenhaus in Hessen oder auch bundesweit ein Zimmer frei ist. Somit kann man gezielt dort anrufen und wird nicht in die Lage versetzt, alle Frauenhäuser in Hessen anzurufen, um nach einem freien Platz fragen zu müssen.

Wieder sehr auffällig für 2022 war, dass mehr Nachfragen von Frauen kamen, die akut psychisch erkrankt, pflegebedürftig oder wohnungslos waren.

Einige Anfragen konnten aufgrund der zu geringen Wohnortentfernung aus Sicherheitsgründen nicht befürwortet werden. Einige Anrufe ergaben, dass man nur nach einem Zimmer suchte und keiner häuslichen Gewalt ausgesetzt war.

Wir beraten die Anfragenden am Telefon, benennen andere Hilfsmöglichkeiten, versuchen sie, in ein anderes Frauenhaus zu vermitteln oder binden sie an die Beratungsstelle unseres Vereins an.



GESICHTER

Ein Neuanfang, der nicht immer einfach ist...

Für Frauen, die sich in komplexen und prekären Lebensumständen befinden, kann das Loslösen aus einer Gewaltbeziehung sowie das Ankommen und Verselbstständigen im neuen Lebensabschnitt mit großen bürokratischen und psychischen Herausforderungen verbunden sein. Jede Hürde kann das Risiko erhöhen, dass von Gewalt betroffene Frauen keine Perspektive für sich sehen und somit in der Gewaltbeziehung verbleiben oder dorthin zurückkehren.

Um ein Beispiel aus unserer Praxis zu geben, schildern wir die Geschichte von Ayla 1. Sie war vor Jahren aus einem Nicht-EU-Land geflohen. Ihre Kinder wurden in Deutschland geboren. Sie hatte jahrelange häusliche Gewalt durch den Ehemann erfahren. Sie hatte die Polizei um Hilfe gebeten. Da die Gefährdungslage durch die Polizei sehr hoch eingeschätzt wurde, kam sie aus einem anderen Bundesland zu uns. Somit hatten sie und ihre Kinder den räumlichen Schutz des Frauenhauses. und wir konnten beginnen, die Familie zu stabilisieren und eine Beziehung aufzubauen. Wir waren im ersten Pandemie Jahr mit allen Schwierigkeiten konfrontiert, die die Lockdown Regelungen mit sich brachten. Dennoch war es irgendwie möglich, die Dinge zu tun, die für uns selbstverständlich sind. Dazu gehören, Kleidung und Spielsachen zu organisieren, Arzttermine zu vereinbaren und mit Hilfe der Polizei noch einige wichtige Dinge aus der alten Wohnung zu holen. Ebenso schauen wir die vorhandenen Dokumente an

und stellen alle wichtigen Anträge bei den Behörden. Ayla's Asylverfahren war noch nicht abgeschlossen. Es musste vom BAMF 2 eine Streichung der bestehenden Wohnsitzauflage ³ erbeten werden, damit die Zuständigkeiten für ihre Anträge in den Hochtaunuskreis übertragen werden konnten. Da sie aus einem anderen Bundesland kam, geschah dieses in Zusammenarbeit mit der dortigen Ausländerbehörde. Es dauerte viele Monate, bis die Familie die Erlaubnis erhielt, aufgrund der häuslichen Gewalt den Wohnort zu wechseln. Zeit. in der es Ayla nicht möglich war, sich hier bei der Stadt und beim Wohnungsamt anzumelden, einen Deutschkurs oder Kindergartenplätze zu beantragen. Auch war es nicht möglich, ein Konto zu eröffnen, einen Beratungshilfeschein für eine Anwältin zu beantragen oder über eine Arbeit nachzudenken. Die ärztliche Versorgung war schwierig, da zusätzlich Probleme mit der Krankenversicherung auftauchten. Wir unterstützten, wo wir konnten.

¹ = Name geändert

² = Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

³ = Verpflichtung, an einem bestimmten Ort, in einer bestimmten Wohnung oder Gemeinschaftsunterkunft zu wohnen.

⁴ = Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt

Aufgrund ihrer Situation durchlebte Ayla viele Gemütslagen, die sie häufig zweifeln ließen, ob es richtig gewesen war, in ein Frauenhaus zu gehen. Einen nicht unerheblichen Anteil daran hatte ihre Familie, die sie zwar einerseits unterstützte, aber andererseits auch ermutigte, zum Mann zurückzukehren. In ihrem Leben geschahen weiterhin Dinge, die sie stark belasteten. Sie brauchte dadurch auch auf psychosozialer Ebene sehr viel Unterstützung, um stark bleiben zu können.

Schließlich kam die Erlaubnis, offiziell nach Oberursel umzuziehen. Nun konnte die Familie an- und umgemeldet werden und wir gingen davon aus, dass sich die Situation entspannen würde. Doch die Zuversicht war verfrüht. Nach sechs Wochen erhielt sie die Aufforderung, in eine Unterkunft für Geflüchtete umzuziehen, da ihr Asylverfahren noch nicht abgeschlossen war. Aber mit Hilfe vieler Fürsprecher:innen wurde eine Einzelfallentscheidung erreicht und sie konnte im Frauenhaus verbleiben. Inzwischen war sie schon sehr lange bei uns und es gab keine Perspektive. Vieles war noch ungeklärt, eine eigene Wohnung aufgrund des angespannten Wohnungsmarktes nicht in Sicht. Ayla sprach wieder häufiger davon, zum Mann zurückgehen zu wollen. Wir erklärten ihr immer wieder, dass die Gewalt wiederkehren würde, möglicherweise mit einer höheren Dynamik als zuvor. Ihr war das auch bewusst, aber trotz aller Bemühungen und Ablenkungen war zu spüren, dass ihr Vertrauen in sich und in uns nachließ.

Über die Familie konnte dann aber doch noch eine sehr kleine Wohnung gefunden werden und Anfang des Jahres wurde ihr Aufenthalt für sechs Monate verlängert. Wir feierten diesen Erfolg und ermutigten Ayla, ihr Leben nun selbst fest in die Hand zu nehmen und die bestehenden Hilfenetzwerke zu nutzen. Spender:innen unterstützten sie mit Möbeln und Haushaltsgegenständen – und so fand im Laufe des Jahres der Umzug statt. Nach einem langen Leidensweg kann Ayla nun endlich in ihrem neuen Leben ankommen. Wir wünschen ihr eine konkrete Bleibeperspektive, denn nur so hat sie eine Chance, endgültig in ihrer neuen Heimat anzukommen.

Ayla's Geschichte steht hier exemplarisch für die Lebenssituation einiger Frauen, die Zuflucht in unserem Frauenhaus suchen.

Im Frauenhaus erleben wir zunehmend komplexe Bedarfe der Frauen, deren Klärung immer mehr Zeit in Anspruch nehmen. Die formalen Hürden, die die Frau in der Folge bewältigen muss, um eine tragfähige Basis für ihr Leben zu etablieren, sind oft sehr hoch.

Wir wünschen uns, dass die Forderungen der Istanbul Konvention 4, die in Deutschland bereits am 1. Februar 2018 in Kraft getreten ist, im Sinne aller Frauen und Kinder zu deren Schutz umgesetzt werden. Gewaltschutz braucht unter anderem mehr Frauenhäuser, Zufluchtswohnungen und Fachberatungsstellen, die bedarfsgerecht finanziert werden und wo Frauen vor allem **unbürokratisch** Hilfe und Unterstützung erhalten. Bis dahin geben wir auch weiterhin unser Bestes, kämpfen gegen die Hürden an und setzen uns für ein gewaltfreies Leben aller Frauen und Kinder ein.



Biografie-Arbeit im Kinderbereich

Kinder, die zu uns ins Frauenhaus kommen, befinden sich in einer akuten Krisensituation. Sie mussten ihr gewohntes Lebensumfeld verlassen, kommen in eine fremde Stadt und leben jetzt in einem fremden Haus, zusammen mit vielen anderen Frauen und Kindern. Die Kinder stehen vor der Herausforderung, sich in einem komplett ungewohntem Wohn- und Lebensraum einzufinden.

Um Kindern nach dem Ankommen im Frauenhaus die dringend benötigte Sicherheit und Stabilität zu bieten, arbeiten wir im Kinderbereich sozialpädagogisch und traumasensibel. Dafür nutzen wir z. B. auch persönliche Mappen, die die Kinder individuell gestalten können. Mit Bildern, Fotos, Texten, Gebasteltem oder was sonst von Bedeutung ist. Auch kindgerechte Informationen, z. B. Umgebungspläne mit Spielplatz, Schule, Kita, Notfalltelefonnummern usw. finden dort einen Platz. Die eigene Mappe ist gerade am Anfang eine wichtige Stütze für das Kind. Meist starten wir mit dem Ausfüllen eines »Das bin ich« – Bogens, ähnlich aufgebaut wie ein Steckbrief. Dort werden neben persönlichen Angaben wie Name, Geburtsdatum und Körpergröße auch Eigenschaften, Freunde und Wünsche usw. aufgeschrieben. Je älter das Kind,



desto mehr kommen wir dabei ins Gespräch und das Kind erzählt aus seinem bisherigen Leben. Sehr

wichtig ist anfangs immer die Frage: "Weißt du, warum du im Frauenhaus bist?" Wir thematisieren hiermit unter anderem die Vergangenheit des Kindes. Die Biografie-Arbeit ist ein Ansatz in der psychosozialen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Es handelt sich dabei um eine Methode, die einen Menschen unterstützt, durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte, die individuelle Verarbeitung lebensgeschichtlicher Ereignisse zu ermöglichen. Oft ist die Zeit im Frauenhaus ein Wendepunkt im Leben der Kinder und dies wird in den persönlichen Mappen sichtbar. Wir stärken die Kinder in der Gegenwart und dokumentieren mit ihnen Entwicklungsschritte, positive Ereignisse, gelungene Momente und ihre Zukunftsvisionen. So können die Kinder den »Lebensabschnitt Frauenhaus« in die eigene Biografie integrieren und sich später auch anhand der Mappen an ihre Zeit bei uns erinnern. Mit Unterstützung unserer Spender:innen haben wir im Jahr 2022 sämtliche Materialien für die Mappen und einen eigenen Fotodrucker anschaffen können. Gemeinsam tragen wir dazu bei, Kindern den Weg in eine sichere, selbstbestimmte Zukunft zu ermöglichen.

BERATUNGS- UND INTERVENTIONSSTELLE

Die Beratungs- und Interventionsstelle des Vereins ist eine erste Anlaufstelle für Frauen in Konflikt- und Notsituationen. Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle beraten Frauen, die von körperlicher, seelischer, sexualisierter, sozialer und/oder wirtschaftlicher Gewalt bedroht oder betroffen sind. Seit Februar 2022 wird die Onlineberatung FRABERA angeboten. Alle Beratungen sind kostenfrei, vertraulich, auf Wunsch anonym und zeitlich unbegrenzt möglich.

Das Jahr 2022 in Zahlen

2022 nahmen 283 Frauen das Angebot der Beratung in Anspruch. Von diesen Frauen sind 15 Frauen (5,3%) über die Onlineberatung FRABERA beraten worden.

Anzahl und Art der Beratungen







Frabera E-Mail und Chat

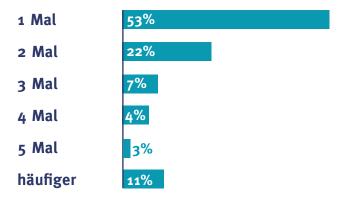
9%64 Beratungen

15% 105 Beratungen Bei den insgesamt 714 Beratungskontakten hat sich der Weg per Mail weiterhin erhöht und wurde zu 62,5% über die Onlineberatung abgedeckt. Parallel haben sich die Telefonberatungen um 7% verringert und die persönlichen Beratungen um 2% gesteigert. 34 Beratungsgespräche wurden nicht wahrgenommen, das heißt, die Frauen sind nicht zum vereinbarten Beratungstermin gekommen.

In der Regel melden sich in der Beratungsstelle die betroffenen Frauen selbst oder eine unterstützende Person. Ein weiterer Zugang besteht über unsere Funktion als Interventionsstelle, wenn uns die Polizei nach dem Gewaltschutzgesetz informiert. Das heißt, eine von Gewalt betroffene Frau willigt bei einem Polizeieinsatz oder bei einer Zeugenaussage ein, dass die Interventionsstelle mit ihr Kontakt aufnehmen darf. In 2022 haben 28 Frauen eine Einwilligungserklärung unterschrieben und somit einer Beratung durch uns zugestimmt (Vorjahr: 33 Frauen).

Die Klientinnen nutzten das Beratungsangebot unterschiedlich häufig. 53% nutzte unser Angebot nur einmalig. 29% berieten wir 2 – 3 Mal. 18% brauchten eine intensivere Betreuung (4 Kontakte oder häufiger), wozu auch Kontakte mit anderen Institutionen gehörten. Davon waren in der Onlineberatung drei Klientinnen sehr beratungsintensiv, bis der Beratungsprozess abgeschlossen werden konnte.

Häufigkeit der Beratung pro Klientin



Außenstellen

In unserer Außenstelle in Usingen bieten wir weiterhin eine offene Sprechstunde an, in Friedrichsdorf bleibt es bei der Beratung nach Terminvergabe.

In Friedrichsdorf wurde die Außenstelle mit einer Veranstaltung am 19. Mai offiziell eröffnet. Auffallend ist, dass von den 20 Klientinnen aus Friedrichsdorf nur 5 in die Außenstelle zur Beratung kamen. Die Ursachen liegen in Zeitgründen (das angebotene Zeitfenster passt nicht oder eine Beratung zum Gewaltschutzgesetz muss vorher erfolgen) oder in der Nähe zur eigenen Anschrift. Die Beratung erfolgte dann in Oberursel in unserer Beratungsstelle. Im Usinger Rathaus waren Beratungen erst wieder ab März möglich. Dort gab es 11 Beratungsgespräche für 6 Klientinnen. Die Frauen kommen aus Usingen und den umliegenden Ortschaften. Fünf weitere Frauen sind nicht zum vereinbarten Termin gekommen, was vielleicht die große Ambivalenz deutlich macht, in der von Gewalt betroffene Frauen oft stecken. Viele Frauen aus dem Usinger Land kamen aber auch zu uns in die Beratungsstelle in Oberursel.

Wohnort der Klientinnen

Hochtaunuskreis		198
Oberursel	73	
Friedrichsdorf	20	
Usingen	12	
Grävenwiesbach	4	
Glashütten	0	
Neu-Anspach	5	
Schmitten	7	
Wehrheim	3	
Weilrod	5	
Bad Homburg	19	
Kronberg	13	
Königstein	11	
Steinbach	11	
HTK, Ort unbekannt	15	
Frankfurt		21
Main-Taunus-Kreis		8
RTK, Limburg-Weilburg		3
Wetteraukreis		4
übriges Hessen		10
andere Bundesländer		14
Ausland		2
keine Angaben		23
Gesamt		283

Femizide – Morde an Frauen, weil sie Frauen sind

TATSACHE: Jeden 3. Tag wird in Deutschland eine Frau durch ihren (Ex-) Partner getötet.



Hinweis: Die Morde durch Brüder und Väter sind hierbei nicht mitgezählt.



Die Tötung von Frauen aufgrund ihres Geschlechts bezeichnet man als Femizid.

Femizide im Rahmen von Partnerschaftsgewalt in den letzten Jahren in Deutschland:



Femizide sind keine »Beziehungstaten, Verbrechen aus Leidenschaft oder Familiendramen«! Diese Begriffe verharmlosen die Gewalt an Frauen!

Femizide sind keine »Trennungstötungen«! Bei sogenannten »Trennungstötungen« gelten laut Bundesgerichtshof oft mildernde Umstände, wenn die Trennung vom Opfer ausging. Somit wirkt sich das Motiv des Täters, seine Partnerin zu verlieren, strafmildernd aus. Damit gibt man den Opfern anteilig die Schuld an ihrer Ermordung. Die Ermordung einer Frau ist nur selten eine zufällige oder spontane Tat. In den meisten Fällen geht einem Femizid eine lange Geschichte geschlechtsspezifischer Gewalt voraus.

Gewalt gegen Frauen muss deshalb unabhängig von der Täter-Opfer-Beziehung geahndet werden!

Aktionen und Veranstaltungen

One billion rising

In diesem Jahr haben wir eine eigene Tanz-Aktion im Rahmen der weltweiten Kampagne »one billion rising«, die für ein Ende der Gewalt an Frauen und Mädchen und für Gleichstellung steht, durchgeführt. Mit vollem Erfolg. Viele tanzbegeisterte Bürger und Bürgerinnen, ob jung oder alt, haben sich unserem Tanz als solidarisches Zeichen für alle Frauen und Mädchen dieser Welt angeschlossen und um somit Teil einer globalen Bewegung zu werden.



8. März – Internationaler Frauentag

Am 8. März haben wir auf unserem Facebook-Account zu einem digitalen Streik aufgerufen. Nach dem Motto: "Ich streike weil "



Offizielle Eröffnungsfeier des Beratungsangebotes in Friedrichsdorf

Seit September 2020 bieten wir auch Beratungsgespräche in Friedrichsdorf an, und zwar jeden Dienstagvormittag nach Terminvereinbarung. Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnten wir die offizielle Eröffnungsfeier unseres neuen Angebotes in Kooperation mit der Frauenbeauftragten erst in diesem Jahr stattfinden lassen. Der Bürgermeister der Stadt Friedrichsdorf und viele geladene Gäste waren bei der Feierlichkeit dabei.





Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

25. November

Auch am diesjährigen »Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen« im November haben wir eine Aktion an unseren drei Beratungsstandorten (Oberursel, Usingen, Friedrichsdorf) in Kooperation mit den jeweiligen Gleichstellungs- bzw. Frauenbeauftragten durchgeführt. Dieses Mal haben wir das Thema »Femizide« aufgegriffen und im Vorfeld 139 Paar Schuhe rot lackieren lassen (mit Unterstützung der Kunsttäter Oberursel). Diese Schuhpaare stehen symbolisch für die in 2020 durch ihren (Ex-) Partner ermordeten Frauen in Deutschland.

Die roten Schuhe haben ihren Ursprung in einer Kunstaktion der mexikanischen Künstlerin Elina Chauvet im Jahr 2009. Deren Schwester wurde von ihrem Mann erschlagen. Die rote Farbe der Schuhe symbolisiert das Blut der getöteten Frauen.

Nach der Aktion zum 25. November wurden die Schuhe noch mit einem Hinweis zum Thema Femizide in einigen Geschäften in Oberursel, Usingen und Friedrichsdorf ausgestellt.







In diesem Jahr standen Vorstandsneuwahlen an. Im Oktober konnte ein neuer Vorstand aus vier Vorstandsmitgliedern gebildet werden. Außerdem gab es eine Veränderung anderer Art im Vereinsleben; es wurde die Stelle der Geschäftsführung geschaffen.

Worte der Geschäftsführung

Am 01.06.2022 durfte ich mit Beschluss der Mitgliederversammlung die Geschäftsführung für den Verein übernehmen. Ich werde den ehrenamtlichen Vorstand in allen Belangen unterstützen und als "roter Faden" langfristig die täglichen Geschäftsabläufe des Vereins begleiten. Der autonome Gedanke unseres Vereins bleibt dabei auf jeden Fall erhalten. Mit Beginn meiner neuen Tätigkeit habe ich die Gelegenheit bekommen, tiefe Einblicke in die Arbeit meiner Kolleginnen zu erhalten und ziehe meinen Hut vor ihnen. Die Mitarbeiterinnen in der Beratungsstelle und im Frauenhaus leisten großartige Arbeit und ich kann ihnen gar nicht genug für den täglichen Einsatz und das Engagement danken. Ohne sie wäre es nicht möglich, unsere Aufgabe zu erfüllen und den Frauen und Kindern zu helfen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Ich freue mich sehr auf alles, was kommt und werde für den Verein, den Vorstand und die Kolleginnen mein Bestes geben.

Herzliche Grüße Andrea Pilger

VEREIN



Fundraising-Gruppe

Nach zwei Jahren »Coronapause« konnten wir im April 2022 endlich wieder als aktive Gruppe starten. Unsere erste Aktion war das Frühstück für die Teilnehmer:innen des Heavy Metal Konzertes am 1. April in Bommersheim. Unser Start war denkwürdig. Normalerweise war dieses Frühstück immer eine Art Vorfrühlingsaktion. Aber an diesem 1. April war Oberursel tief verschneit. Das Zeltlager der Konzertbesucher:innen ähnelte mehr einem Biwak im Hochgebirge, und selten konnten wir junge Leute so sehr mit heißem Kaffee glücklich machen, wie an diesem winterlichen 1. April.

Bei deutlich angenehmeren Temperaturen im Mai sorgten wir mit Kaffee und Kuchen für kulinarische Akzente bei »Kunst findet Stadt« im Oberurseler Rathaus. Im Juli nahmen wir am schon legendären großen Flohmarkt in Kronberg teil und wurden zu Anfang von den Kauflustigen – nach zweijähriger Abstinenz – fast überrannt.

Bei einer Veranstaltung des »Orscheler Sommers« im Juli waren wir erneut mit Kaffee und Kuchen im Rushmoorepark vertreten. Leider fanden auch die Wespen unseren Kuchen extrem schmackhaft.

Am 3. September fand unsere Mini-Taschenbörse beim Altstadtfest in Oberursel statt, die letztendlich aber dann gar nicht so mini war. Wir hatten sehr viele Taschen und sehr viele Käuferinnen, obwohl wir vorab nur in Oberursel gesammelt haben.

Es folgten noch ein Schmuckstand im Rahmen des

»Festes der kulturellen Vielfalt« im September in Friedrichsdorf und zwei weitere kleine Schmuckstände.

Unser nächstes, sehr arbeitsintensives Highlight war der Weihnachtsmarkt in Oberursel. Wieder haben fleißige Helferinnen bei den Oberurseler Geschäften und Gaststätten Gutscheine für unsere legendäre Tombola gesammelt und sie dann am Weihnachtmarkt verlost.

Unser Einsatz in diesem Jahr hat sich wieder einmal gelohnt und dem Verein konnte durch diese Aktionen Geld zur Verfügung gestellt werden, das den von Gewalt betroffenen Frauen und Kindern zugutekommt.

In 2022 konnte die Fundraising-Gruppe insgesamt 8.765€ für den Verein einnehmen.

Doch auch bei uns haben die beiden »Coronajahre« Spuren hinterlassen. Einige Mitglieder mussten ihr Engagement in der Fundraising-Gruppe aus familiären oder gesundheitlichen Gründen einschränken. Aber die gute Nachricht lautet: Wir haben drei neue Mitstreiterinnen gewonnen und freuen uns natürlich auch über weitere Interessierte!



Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen, die uns im vergangenen Jahr auf so vielfältige Weise unterstützt haben und ohne deren Hilfe unsere Arbeit oftmals gar nicht möglich wäre.

An erster Stelle danken wir dem Land Hessen, dem Hochtaunuskreis, der Stadt Oberursel und den Kommunen im Landkreis für ihre finanzielle Unterstützung, die den Grundstein für unsere Arbeit darstellt. Zu großem Dank verpflichtet sind wir Firmen, Banken, Stiftungen, Service Clubs und Kirchengemeinden für ihre großzügigen Zuwendungen.

Wir bedanken uns für die große Spendenbereitschaft der vielen Privatpersonen und Familien, die aus persönlichkeitsrechtlichen Gründen nicht namentlich genannt werden. Ebenso bei all denen, die im vergangenen Jahr im Rahmen eines familiären Anlasses für Spenden zugunsten unseres Vereins geworben haben.

Wir danken der Amtsanwaltschaft Frankfurt für die Bußgeldzuweisungen.

Wir danken für Spenden im Jahr 2022:

- Alte Leipziger Versicherung AG, Oberursel
- advanced agile security GmbH, Ulm
- Diskussionskreis Taunus Königstein e. V.
- Förderverein Zonta Club Bad Homburg e. V.
- Kinderhilfe Königstein Hochtaunuskreis e. V.
- Kommraus Garten- und Landschaftsbau, Oberursel
- Krombacher Brauerei, Kreuztal
- Orscheler helfen Orschelern e. V. Oberursel
- Projektpunkt GmbH, Oberursel
- RP Technik GmbH
- Scheurer & Hieronymi Schlosserei, Oberursel
- Soroptimist International Verein Club Taunus e. V.
- Uhrmacher Windecker, Oberursel
- Ursella Stiftung, Oberursel
- Werner und Hildegard Burkhard Stiftung, Frankfurt am Main
- Zoeva GmbH, Frankfurt am Main
- Zonta Club Bad Homburg e. V.

Aufgrund der vielfältigen Spenderinnen und Spender bitten wir von der Vollzähligkeit der Auflistung abzusehen.

Gestaltung & Druck: www.design-pro-mille.de • Auflage 500 / April 2023

KONTAKT

Verein Frauen helfen Frauen – Hochtaunuskreis e.V.

Oberhöchstadter Straße 3

61440 Oberursel

Frauenhaus Telefon: o 6171-51 600

Fax: 0 6171-50 35 37

Oberhöchstadter Straße 3

61440 Oberursel

fh@frauenhaus-oberursel.de

Beratungsstelle Telefon: o 6171- 51 768

Fax: o 6171-58 79 09 Oberhöchstadter Straße 3

61440 Oberursel

beratungsstelle@frauenhaus-oberursel.de

Im Internet www.frauenhaus-oberursel.de

Onlineberatung FRABERA online

f

Frauen helfen Frauen Hochtaunuskreis e.V.

Spendenkonto Taunus Sparkasse

IBAN: DE25 5125 0000 0007 0992 15

BIC: HELADEF1TSK



Gefördert durch:



